

hochschule nur Menschen mit einer bestimmten Schulbildung gelangen können, geht diese Arbeit von ganz anderen Voraussetzungen aus als die ersten drei Stufen. Trotzdem werden sich leicht Brücken finden lassen, die den Aufstieg Begabter ermöglichen. Doch erscheint es mir wesentlich, festzustellen, daß die Aufgaben, die dieser Lehrstuhl vorsieht, wesentlich andere sind und daß diese Aufgaben in einem buchhändlerischen Ausbildungsplan wohl unberücksichtigt gelassen werden können.

Doch wird es von entscheidendem Einfluß für das gesamte Problem sein, ob die dortigen Arbeiten sich auf der Gesamtlinie bewegen, anders ausgedrückt, ob der Lehrstuhl sich in theoretischer Erörterung verliert oder aber auf Grund seiner methodischen Untersuchungen die Praxis auch nach dieser Seite hin unterbaut. Soweit ich über die dortigen Arbeiten informiert bin, wird bereits die nächste Zeit den Beweis erbringen, daß es sich auch dort nicht um »graue Theorie«, sondern um »reine Praxis« handelt, ebenso wie der Kreis II nie im Weltanschaulichen sich verlieren darf; denn oberstes Gesetz für all diese Arbeit bleibt der Beruf. Deshalb war an einer anderen Stelle von dem einjährigen Kursus der Buchhändler-Lehranstalt als von etwas Unorganischem gesprochen. Nicht **A b b a u**, sondern **U m b a u** muß für die Lehranstalt gefordert werden, und zwar in zweifacher Hinsicht:

1. Zentralstelle für Lehrkurse und
2. Wahrzeichen der Lehrlingsausbildung mit besonderer Berücksichtigung des Leipziger Platzes.

**S c h l u ß.**

Ich betone abschließend noch einmal, daß, solange es noch nicht möglich ist, von einer einheitlichen Lehrlingsausbildung aus die Arbeit der Kreise 1 und 2 zu betreiben, naturnotwendig nur etwas Gleitendes aufgebaut werden kann.

Ich möchte aber am Schluß noch auf ein mir äußerst wesentliches Problem hinweisen, welches die buchhändlerische Ausbildung zurzeit so erschwert.

Der Einzug der Schreibmaschine mit all ihren Folgeerscheinungen hat die billige, nicht buchhändlerisch ausgebildete Hilfskraft in erschreckendem Maße in unseren Beruf geführt. Wertvolle Kräfte werden ständig durch Hilfskräfte ersetzt und müssen aus dem ihnen lieb gewordenen Berufe abwandern. Dieser Abgang ist nur gefühlsmäßig zu erfassen. Ich selbst aber habe allein im Monat Februar 24 Gesuche um Stellenvermittlung erhalten, wobei ich nur 6 Bewerber unterbringen konnte.

Wenn wir, meiner Überzeugung nach mit voller Berechtigung, auf einen wertvollen Mitarbeiterstand Wert legen, dann müssen wir uns aber auch darüber klar sein, daß es auch für uns ein »Erwerbslosen«-Problem gibt, und dieses erschwert auf der anderen Seite eine planmäßige Inangriffnahme der Ausbildungsarbeit. Hier gilt es, von Organisations wegen Mittel und Wege zu finden, um schwere Schädigung des Berufsstandes zu verhindern.

Ich hoffe, daß diese stichwortartig gegebenen Ausführungen wenigstens als Grundlage einer Diskussion dienen können.

Breslau, den 11. März 1927.

Theodor Marcus.

**Die Freizeitgestaltung innerhalb der buchhändlerischen Gesamtausbildung.**

Intensivierte Freizeitgestaltung wird heute für jeden erwachsenen Menschen mehr und mehr nötig. Der berufstätige Mensch hat zwar seine Schulbildung abgeschlossen, seine gesamt-menschliche Bildung aber weist entweder große und ihm selbst schmerzliche Lücken auf oder leidet an einer ungliederten Stofffülle. Die Fachausbildung des berufstätigen Menschen genügt in keinem Fall, um den Spalt zwischen Schulbildung und beruflich notwendigem Fachwissen auszufüllen. Da klafft eine Lücke, die für jeden, besonders aber für den jungen Menschen empfindlich spürbar ist. Ganz besonders für den **j u n g e n B u c h h ä n d l e r**, dessen berufliche Tüchtigkeit ja in einem ganz besonderen Maße abhängig ist von seiner gesamt-menschlichen Bildung.

Es ist offenkundig, daß nur ein Buchhändler, der die Zeitströmungen kennt, der dauernd Kontakt hat mit den geistigen Zentralen des kulturellen und wirtschaftspolitischen Lebens seiner Zeit, seinen Platz in einem gut geleiteten Geschäft ausfüllen kann.

Wo soll er sich diese gesamt-menschliche Bildung aneignen? Wenn das System der buchhändlerischen Fachausbildung unmittelbar und starr auf der Schulbildung aufbaut, wenn also der junge Mensch von der Schulbank an keine Gelegenheit mehr hat, seinen Geist außerhalb der rein fachlichen Fragen zu tummeln, ihm also der Weg zur geistigen Welt nirgend gewiesen wird, so wird ihm eine Bervollkommnung im Sinne der gesamt-menschlichen Bildung bald völlig unmöglich. Er kann dafür selbst die Kraft nicht aufbringen. Denn Berufsarbeit und fachliche Ausbildung brauchen alle Kraft auf.

Hier muß unbedingt das gesamte System der elementar-schulischen und fachschulischen Ausbildung aufgelockert werden. Zwischen die elementar- und fachschulischen Ausbildungsmöglichkeiten muß eine Reihe von freiwilligen, außerschulischen Bildungsmöglichkeiten geschoben werden, die es einem strebsamen jungen Menschen ermöglichen, jene Berührung mit der geistigen Umwelt aufzunehmen, die ihn frei genug machen, daß von da an er selbstständig Umschau halten und die Verbindung mit der geistigen und wirtschaftspolitischen Welt der Zeit aus eigener Initiative durchführen kann.

Hier können die Erfahrungen der Volkshochschularbeit in Dienst genommen werden. Die buchhändlerische Freizeitgestaltung ist ja nur ein besonders einleuchtender Sonderfall der Freizeitgestaltung junger, berufstätiger Leute überhaupt. Seit längerer Zeit schon bemühen sich gewisse Kreise in der Volkshochschularbeit intensivierter Richtung — auch unsere in 6 Jahren aufgebaute Prerower Volkshochschularbeit setzt ihre Bemühungen an dieses Ziel — Freizeitpädagogik als ein System ergänzender pädagogischer Maßnahmen in das gesamt-pädagogische Gefüge der Zeit einzuschalten.

Hierzu sind zweierlei Erkenntnisse nötig.

Zunächst muß es klar werden — und zwar den Herren Chefs ebenso wie den jungen Leuten, daß körperliche und seelische Erholung in der Freizeit nicht nur zur Not oder gar auf Kosten dieser Erholung mit geistiger Weiterbildung verbunden werden kann, sondern daß geradezu die körperliche und seelische Erholung wenigstens bei jungen Menschen durch eine wohlgeleitete geistige Arbeit beschleunigt und intensiviert werden kann. Die Freizeitpädagogik der Volkshochschulheime oder Erholungsheime mit Volkshochschulcharakter verfügt hier über eine Fülle von Erfahrungen, die alle dahin weisen, daß ohne eine bestimmte Art der geistigen Arbeit Erholung überhaupt nicht in rationeller Weise durchgeführt werden kann.

Das zweite aber, was hier ebenfalls den Herren Chefs ebenso wie den jungen Leuten klar werden muß, ist die Überlegung, daß unter den heutigen Verhältnissen zunächst überhaupt nur in der Freizeit für strebsame junge Menschen die Möglichkeit gegeben ist, über elementar-schulische und fachschulische Ausbildung hinaus sich weiterzubilden. In der Gestaltung der buchhändlerischen Freizeit werden wir also tatsächlich zunächst den einzigen Anknüpfungspunkt zu einer gesamt-menschlichen Fortbildung der jungen Berufsträger in Händen haben.

Da die Praxis der Sommerakademien seit ungefähr 4 Jahren immer wieder überzeugend lehrt, daß solche buchhändlerischen Freizeiten, die ja seither in Prerow wie auch in andern Orten stattfinden, wirklich intensive Erholung und zugleich geistige Aufweitung der Teilnehmer erreichen, so steht zu hoffen, daß von der Seite der buchhändlerischen Spitzenverbände diese Erfahrungen in den pädagogischen Gesamtplan der Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses aufgenommen werden und alsdann dort ihre Stelle bekommen im Sinne der vorher erörterten Auslockerung zwischen Elementar- und Fachwissen.

Die Methodik, die der geistigen Arbeitsgemeinschaft in den Sommerakademien zugrunde gelegt werden muß, ist in kurzen Umrissen folgende: